

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
1. Fußball - Phänomen der Massen und Leidenschaft des Einzelnen	15
2. Die Zielsetzung dieser Arbeit	18
3. Hermeneutische Paradigmen	20
3.1 Persönliche Motivation	20
3.2 Den Eigenwert von Religion bzw. Pastoral und Fußball respektieren	20
3.3 An bisherigem Engagement anknüpfen	21
3.4 Frauenfußball	26
4. Der Aufbau der Arbeit	27
I. Sehen – Fußball als Realitätsmodell	30
1. Grundlagen der Leidenschaft des Fußballs	30
1.1 Die Geschichte des Fußballs – eine Geschichte der Leidenschaft	30
1.1.1 Erste Vorläufer im alten Rom	30
1.1.2 Zur Etymologie des Begriffs „Fußball“	32
1.1.3 Gebrochene Schienbeine und Schädelbrüche	34
1.1.4 Das Fußballspiel in besten Kreisen	36
1.1.5 Das italienische Calcio-Spiel	37
1.1.6 Puritanische Fußball-Kritik	38
1.1.7 Die Zeit des wilden Straßenfußballs	40

1.1.8 Fußball in den <i>Public Schools</i>	43
1.1.9 Die Gründung der englischen <i>Football Association</i> (FA)	45
1.1.10 Endgültige gesellschaftliche Etablierung des Fußballs in England	48
1.1.11 Einführung der Schiedsrichter	50
1.1.12 Alle gesellschaftlichen Kreise werden von der Fußball-Leidenschaft ergriffen	51
1.1.13 Weitere Entwicklungen	55
1.1.14 Wie der Fußball nach Deutschland kam	57
1.1.15 Immer weiter	63
1.1.16 Erkenntnisse aus der Geschichte des Fußballs für den Fortgang dieser Arbeit	67
1.2 Die Grundlagen der Leidenschaft sind bereits im Wesen des Fußballspiels angelegt	68
1.2.1 Das Leidenschaftspotential der immanenten Wesensmerkmale des Fußballsports	69
1.2.1.1 Die Unkompliziertheit der Regeln ermöglicht einen leichten Zugang zum Fußballspiel	69
1.2.1.2 Der Ball ist rund	73
1.2.1.3 Von der Schwierigkeit, den Ball richtig mit dem Fuß zu treffen	76
1.2.1.4 Der ganze Körper ist gefordert	79

1.2.1.5 Elf Freunde müsst ihr sein	81
1.2.1.6 105 auf 70 Meter wollen ideal genutzt werden	84
1.2.1.7 Tempo, Tempo	86
1.2.1.8 „Mach' ihn! Mach' ihn! Er macht ihn!“	87
1.2.1.9 Fußball als ästhetischer Genuss	92
1.2.1.10 „Weil se nich wissen, wer gewinnt“ - über die Spannung beim Fußball	95
1.2.1.11 Ambivalenz von Unberechenbarkeit und Zweckrationalität	98
1.2.2 Fußball als Ventil archaisch-emotionaler Kräfte	103
1.2.2.1 Perspektive aus philosophischer Sicht (Norbert Bolz)	104
1.2.2.2 Die soziologische Perspektive (Ansgar Kreuzer)	108
1.2.2.3 Zusammenfassung der philosophischen und der soziologischen Perspektive	112
1.3 Zusammenfassender Ausblick	113
2. Signaturen der Leidenschaft des Fußballs	114
2.1 Die emanzipatorische Kraft des Fußballs...	114
2.1.1 ... am Beispiel dreier literarischer Werke	114
2.1.1.1 Friedrich Christian Delius: Der Sonntag, an dem ich Weltmeister wurde	115
2.1.1.2 Nick Hornby: Fever Pitch	131

2.1.1.3 Klaus Theweleit: Tor zur Welt	151
2.1.2 ... anhand beispielhafter Explorationen deutscher Fankultur	164
2.2 Die anti-emanzipatorische Kraft des Fußballs	194
2.2.1 Kommerzialisierung	196
2.2.2 Gewalt	199
2.2.3 Leistungsdruck	203
II. Urteilen: Die Leidenschaft des Fußballs – ein höchst bedeutsamer theologischer Analysegegenstand	206
1. Post-Säkularität	207
1.1 Paradigmenwechsel: von der Säkularität zur Post-Säkularität	207
1.2 Drei Kennzeichen der Post-Säkularitäts-These	211
1.2.1 Religion ist nicht verschwunden	211
1.2.2 Moderne Gesellschaften sollen sensibel bleiben für religiöse Gehalte	214
1.2.3 Religion muss ihre Gehalte in die säkulare Sprache übersetzen	216
1.3 Was bleibt für die Theologie zu tun?	218
2. Dispersion von Religion	220
2.1 Die Grenzen der Moderne, die Chancen der Religion und das Verhältnis von säkularem und religiösem Denken	223

2.2 Post-religiös <i>und</i> post-säkular	225
2.3 Die Theorie religiöser Dispersion	231
2.3.1 Erscheinungsformen des Religiösen im Säkularen (Was heißt Dispersion?)	235
2.3.1.1 Dispersion als Dekonstruktion	235
2.3.1.2 Dispersion als Deformatierung religiöser Symbole und Motive	239
2.3.1.3 Dispersion als Inversion transzendenzorientierter Weltdeutungen	239
2.3.1.4 Dispersion als Diffusion	241
2.3.1.5 Dispersion als mediale Adaption religiöser Motive und Stoffe	242
2.3.1.6 Weitere Spuren von Religion in der Populärkultur	244
2.3.2 Formate disperser Religiosität (Wie äußert sich Dispersion?)	247
2.3.3 Impuls aus der Dispersionstheorie für die Weiterarbeit	252
2.4 Der Fußballplatz als ein Ort der Populärtheologie	253
3. Kennzeichen des Heiligen beim Fußball	256
3.1 „VfB Stuttgart ist meine Religion“ - worum es hier nicht gehen soll	256
3.1.1 Fußball ist keine Religion	260

3.1.2 Die Rede vom Fußballgott	270
3.1.3 „Jesus liebt dich“ - wenn Fußballer sich öffentlich zu Gott bekennen	276
3.1.4 Der Fußballplatz als Ort spiritueller Erfahrungen?	277
3.1.5 Worum es hier gehen soll: Kennzeichen des Heiligen beim Fußball	279
3.2 Exemplarische Kennzeichen des Heiligen beim Fußball	281
3.2.1 Zwischen purem Entsetzen und grenzenlosem Jubel	282
3.2.2 Fußball als Spiel der Überschreitungen	283
3.2.3 „Wer nicht hüpf, der isch koi Schwabe“	286
3.2.4 Die Dichotomie der Fußballwelt	289
3.2.4.1 Heilige Räume und heilige Handlungen	290
3.2.4.2 Heilige Zeiten	298
3.2.4.3 Heilige Zeichen	300
3.2.5 Fazit	300

III. Handeln: Die Leidenschaft des Fußballs als Lern-Ort pastoral- theologischer Sprachfähigkeit und die sich daraus ergebenden Haltungs- bzw. Handlungs-Impulse	303
1. Gaudium et spes 44: ein programmatischer Text	306
1.1 Haltung: „Die Hilfe, welche die Kirche von der heutigen Welt erfährt“	306
1.2 Handlung: Der Pfarrgemeinderat im Fußballstadion	315

2. Eine Kirche, die sich im Außen neu entdeckt	319
2.1 Haltung: Wider den theologischen Narzissmus - Draußen zuhause	319
2.2 Handlung: Das Konzept des Udo Bassemir (FC Bayern München)	335
2.2.1 Die Biografie von Udo Bassemir	335
2.2.2 Fußball-Workshop für Jugendliche in Langenleiten (Dekanat Bad Neustadt)	336
2.2.3 Das Jugendhaus des FC Bayern München	340
3. Gaudium et spes 4 unter fußballerischem Blickwinkel	343
3.1 Haltung: Die Suche nach den <i>Zeichen der Zeit</i> als bleibende Herausforderung und Pflicht	343
3.2 Handlung: Den Fußball als <i>Zeichen der Zeit</i> erkennen	348
4. „Wir verzichten nicht darauf, eine Kirche für alle zu sein“	351
4.1 Haltung: Das Fußballfeld als pastoralen Lern-Ort qualifizieren	351
4.2 Handlung: Drei Beispiele pastoraler Mitarbeiter, die das Fußballfeld für sich als pastoralen Lern-Ort qualifiziert haben	361
4.2.1 Susanne Haensel (Evangelische Pfarrerin und Vorsitzende des Fan-Projektes von Borussia Dortmund)	362

4.2.2 „Clubpfarrer“ Thomas Eschenbacher	365
4.2.3 Die diözesane Fußball-Mannschaft des Bistums Würzburg	367
5. Der Fußball als Teil der Populärkultur	367
5.1 Haltung: Das Fußballfeld als pastoralen Lern-Ort der Populärkultur anerkennen	367
5.2 Handlung: Zwei Beispiele populärkulturellen Lernens vom Fußball	375
5.2.1 Fußball-Wallfahrt mit Jugendlichen im Ruhrgebiet	375
5.2.2 Sportler-Gottesdienste	379
6. Auf gemeinsamen Grundlagen aufbauen	381
6.1 Haltung: Fußball und Kirche verbindet Wesentliches	381
6.2 Handlung: Den ersten Schritt tun	391
7. Die Wichtigkeit der ästhetischen Dimension	394
7.1 Haltung: „Tatsächlich - Hagebuttentee!“	394
7.2 Handlung: Die Kapelle in der <i>Arena Auf Schalke</i>	401
7.2.1 Die Arenakapelle als vierfacher Ort	401
7.2.1.1 Ein anderer Ort	401
7.2.1.2 Ein Ort der Kunst	402
7.2.1.3 Ein heiliger Ort	409

7.2.1.4 Ein pastoraler Ort	410
7.2.2 Fazit	413
8. Plädoyer für eine leidenschaftliche Seelsorge	415
8.1 Haltung: Eine Theologie der Adjektive	415
8.2 Handlung: Neues wagen!	417
9. Abschlussbemerkung	423
Nach dem Spiel ist vor dem Spiel	425
Literaturverzeichnis	427